

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erste:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das ganze Jahr 9 fl.,
50 kr., ein Monat 1 fl. 50 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Postverfendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährlich 3 fl. 50 kr., 3 B.
Im Ausland:
halbjährlich 8 fl. 50 kr.,
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Kaufmann Th. Steinhausen.

Inserate
Sollten die Inserate in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Kgl.-K. V. Hof- und
K. Hof-Druckerei;
für Wien die Ann.-Büro:
A. Oppel, Stubenbastei
2, Rottler & Co., I. Nemer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris, Adolph Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einspal-
tigen Spaltenbreite kostet
für einmaligen Kunden
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., 8. Mal 4 kr.,
Stempelgebühr 20 kr.

Abonnement-Bureaus: In Mediasch bei den Redaction's Erben, Buchhandlung, in Schussburg in O. J. Zaborzang's Buchhandlung, (C. F. Krieger); in Szasz-Bekes bei Herrn Adolf Bengels, Kaufmann; in Brassau bei Herrn J. P. Leonhard, Kaufmann; in Buda-Pest bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stelz, Buchhändler; in Blatitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeitner, Buchhändler; in Hermannstadt, hinterhalb, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 70. Hermannstadt, Freitag am 23. März 1877. 91. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. März.
Wie der „Budapester Correspondenz“ aus Wien telegraphirt wird, beginnen die Zollverhandlungen mit Deutschland bestimmt am 15. April. Der Ort der Verhandlungen ist aber noch nicht festgestellt. Finanzminister Seyd hat seine Ankunft in Wien bereits für den 13. d. Früh angekündigt.

Die Friedensverhandlungen dürften, wie besorgt wird, an der Abrüstungsfrage scheitern. Schon jetzt taucht die sehr bedenkliche Frage auf, wer früher abrüsten solle. Allerdings dürfte das englische Cabinet durch den Vorschlag gleichzeitiger Abrüstung diese Schwierigkeiten zu beseitigen trachten, allein auch gleichzeitig mit Rußland abzurüsten, wird der Pforte durch die Vorgänge in Bosnien erschwert, wo, kaum zufällig, gerade jetzt die Insurrection wieder größere Dimensionen annimmt. Auch der Umstand, daß zwischen der Türkei und Montenegro der Friedensschluß noch in weiter Ferne ist, daß im günstigsten Falle nur der Waffenstillstand verlängert werden dürfte, wird der Pforte die Abrüstung bedenklich erscheinen lassen. Sieht man sich aber, während Rußland die Demobilisirung zugeht, in Konstantinopel genötigt, dieselbe abzulehnen, dann kann sich leicht aus der Abrüstungsfrage der Krieg entwickeln und wird die Londoner Verhandlung über das Protocol nur dazu dienen haben, Rußland den langersehnten casus belli in die Hand zu spielen, das Petersburger Cabinet als friedliebend und die Pforte als den Friedensstörer erscheinen zu lassen.

Die Diplomatie sagt das Londoner Protocol lediglich als ein Conferenz-Schlusprotocoll auf, welches Wulurus Pascha der Pforte übermitteln soll. Der Hauptpapstus besagt, daß, wenn die Pforte nicht die Reformen-Verbindlichkeit erfüllt, die Mächte über zu ergreifende Entscheidungen berathen werde. Die Abrüstung wurde nur mündlich erörtert, da Ignatieff die Eventualitäten für eine russische Abrüstung nur akademisch besprach.

Ein Rundschreiben des italienischen Justizministers an die Procuratoren tadelt die heftige Sprache in der letzten Allocution, welche die dem Papste gewährten Freiheiten mit Unlaut lobt. Trotzdem will die Regierung sich starckühnend, einen Beweis der Langmuth geben. Das Rundschreiben fordert die Procuraturen auf, die einfach: Reproducirung der Allocution nicht zu verfolgen. — Der Papst ließ die Beschlüsse des Consistoriums und die am 12. d. gehaltenen Allocution den Mächten mittheilen. — Es wird berichtet, der Papst werde gegen den Gegenstand, betreffend die Misbräuche des Clerus, protestiren, falls der Senat denselben ohne Abänderung genehmigt.

Das Cardinal-Collegium wird im Juni beinahe vollständig in Rom versammelt sein und der Papst dasselbe über die hauptsächlichsten Tagesfragen interpelliren. Zwei Prälaten sind bereits mit den betreffenden Studien beauftragt und angewiesen, alles bezügliche Material zusammenzutragen, sowie die den Cardinalen zur Verantwortung vorzuliegenden Fragen gehörig zu formuliren. Die in dieser Angelegenheit von den Cardinalen abzuhaltenen Versammlungen werden dogmatische Conferenzen genannt werden.

Am 18. d. fand in Wien eine Kundgebung der Internationalsitten statt, bei welcher die Polizei intervenirte und die Fahne der Demonstranten beseitigte. Letztere leisteten Widerstand; man griff zu Säbeln und Messern aneinander; mehrere Gentlemen und Internationalsitten wurden verwundet. Die heutige Sitzung der Internationalsitten war eine sehr erregte.

Die „Moskowskie Wjedomosti“ erklären: „Eine Verständigung mit England ist unmöglich; England verfolgt im Oriente uns feindliche Ziele. Nur eine Verständigung mit Deutschland entspricht unseren Interessen.“ Die Kosakenstadt Nowo-Tscherlask hat eine Adresse und die Czopka (Müge) des berühmten Kosakenhetmans Wlassow an Tschernajeff geschrieben.

Der Fürst von Montenegro ist fest entschlossen, nicht nachzugeben und eventuell den Kampf allein wieder aufzunehmen. Montenegro ist mit Waffen, Munition und Proviant für eine Campagne reichlich versehen.

Wie mit Bestimmtheit verlautet, ist die Pforte fest entschlossen, das internationale Protocol nicht anzunehmen, in welcher Form dasselbe auch abgefaßt sein sollte. Diesbezüglich steht die Konferenz eingenommen hat. Die türkische Regierung wird, wie damals, auf die Constitution und auf das nunmehr zusammengesetzte Parlament hinweisen.

Entwurf

einer Geschäfts-Ordnung für das Centralamt der sächsischen Universität nach §. 9 des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1876.

§. 1. Die sächsische Universität vollzieht durch das Centralamt die Geschäfte der Universität in Gemäßheit der Beschlüsse der Universitäts-Generalversammlung.

Dasselbe verwaltet das gesammte bewegliche und unbewegliche Vermögen der sächsischen Universität, sorgt für die genaue Cassageführung und Rechnungslegung; ihm obliegen die Agenden der Einberufung der jeweiligen Generalversammlungen;

es sorgt für die rechtzeitige Zusammenstellung der Jahresvoranschläge, dann der Nachweise über die Durchführung derselben im Vorjahre und der Vorlage dieser, wie nicht minder aller übrigen, der Entscheidung durch die Generalversammlung vorbehalten, mit motivirten schriftlichen Anträgen seitens des Centralamtes zu versendenden Acte an die sächsische Universitäts-Generalversammlung.

§. 2. Das Centralamt ist für die Einhaltung der Voranschläge und die gesammte Gehaltung und Amtsführung in Gemäßheit aller gesetzlich gefälligen Beschlüsse gegenüber der Generalversammlung verantwortlich.

§. 3. Das Centralamt im engeren Sinne bilden: der Obergespan des Hermannstädter Comitats und Comes der Sachen als Oberhaupt, der Universitäts-Notar (Secretär), der Cassier und der Buchhalter.

Im Centralamt vertritt das Oberhaupt im Falle seiner Verhinderung der Notar (Secretär) der Universität (§. 16 alinea 2 des XII. G.-A. vom Jahre 1876.)

§. 4. Der Comes überwacht die pünktliche Vollziehung der Beschlüsse der Generalversammlung, sowie der Anordnungen der Regierung; er approbirt und unterschreibt die im Namen der sächsischen Universität ausgefertigten Urkunden, Vorlagen, Zuschriften und Berichte; die Gegenzeichnung geschieht vom Universitäts-Notar;

*) Aus dem Materiale, welches der in der Generalversammlung der sächsischen Universität vom 20. März gewählten Siebener-Organisations-Commission zugewiesen wurde.

er beruft die sächsische Universität zu den jährlichen regelmäßigen und außerordentlichen Sitzungen und führt in denselben (§. 8 lit. a und §. 11 des XII. G.-A. vom Jahre 1876), sowie die in den Sitzungen des Curatoriums für die Ackerbauschule in Mediasch, dessen ständiges Mitglied derselbe ist (Beschluß der Universität vom 13. December 1872, U.-Z. 11 und 12, 1872) den Vorsitz;

er bezieht mit Beachtung der Gesetze, Statute und einschlägigen Beschlüsse der sächsischen Universität die Verhandlungsgegenstände, welche in den Sitzungen der Generalversammlung zu behandeln sind; er ordnet die Revisionen und Cassagecontritionen an und bewilligt den Beamten der Universität Urlaub bis zur Dauer von sechs Wochen, Urlaubsgesuche für längere Dauer legt er der Generalversammlung der Universität zur Entscheidung vor.

§. 5. Der Universitäts-Notar (Secretär), welcher den Comes-Übergewalt im Falle seiner Verhinderung im Centralamt vertritt (§. 3.), übernimmt alle an die sächsische Universität gerichteten Verordnungen, Zulassungen, Berichte und Eingaben und gibt sie in das Einreichungsprotocoll zur Eintragung.

er verfaßt mit Hilfe des Secretärs-Adjuncten (Registrenten) die Erledigungsbücher (Referats-)Entwürfe für alle von der Universität ausgehenden Acte;

er beaufsichtigt die von einem Kanzlisten und einem Diurnisten zu besorgenden Schreib- und Manipulationsgeschäfte und steht ihm ein Amtsdienner zur Verfügung;

er überwacht als Kanzlei-Director die ganze Geschäftsführung der Universitätskanzlei;

er verfaßt alle im Namen der sächsischen Universität ausgefertigten Urkunden, Vorlagen, Zuschriften, Berichte u. s. w. mit seiner Gegenzeichnung (§. 4).

er sorgt mit Hilfe des Secretärs-Adjuncten für die entsprechende Vorbereitung der durch die Generalversammlung zu behandelnden Gegenstände; insbesondere für die rechtzeitige Zusammenstellung der Jahresvoranschläge über die sächsische National-Haupt- und Sieben-Mächter-Cassa und der Nachweise über die Durchführung dieser Voranschläge aus den Vorjahren;

er ist der mit Berathungs- und Stimmrecht ausgerüstete Schriftführer in der Generalversammlung der Universität und der Sieben-Mächter (§§. 8 lit. c und 17, alinea 2 des XII. G.-A. vom Jahre 1876) und ständiges Mitglied des Curatoriums für die Ackerbauschule in Mediasch (Beschluß der Universität vom 13. December 1872, U.-Z. 11 und 12, 1872); er verwaltet die im Besitze der sächsischen Universität befindlichen Häuser und überwacht die daselbst erforderlichen Bauverstellungen, Instandhaltungen und kleineren Reparaturen.

§. 6. Der Secretärs-Adjunct (Registrent) der Universität verfaßt die Erledigungsbücher über die ihm vom Universitäts-Notar zugewiesenen Gegenstände, welche er nach stattgefundener Ausarbeitung dem Letztern zur Vor-Revision übergibt.

er vertritt überhaupt den Universitäts-Notar im Falle seiner Verhinderung im Centralamate.

§. 7. Der Cassier im Verein mit dem Controlor besorgen auf Grund der ihnen von dem Centralamte der Universität zugewiesenen Aufträge die Verwaltung der ihnen zugewiesenen Cassen und Fonds.

Zu ihrer Verfügung haben sie einen Diurnisten und einen Amtsdienner.

§. 8. Die speciellen Obliegenheiten der Cassa-Beamten werden durch die allgemeinen Cassa-Vorschriften und durch eine besondere Dienstes-Instruction normirt.

Beide Cassa-Beamten sind verpflichtet, eine Caution in der Höhe

Feuilleton.

Die Nordpolfahrer.

Erzählung von F. R. Rosegger.

(Fortsetzung.)

Die Sonn- und Feiertage wurden stets festlich begangen, nicht bloß bei Tisch, wo Erdwürst und Eisbärenbraten die Kederbissen waren, sondern auch unter frommen Reden und geistlichen Betrachtungen. Der Seemann betet gern; auf den Wässern ist es nicht für Jeden gut, Atheist zu sein; im Eise noch um so weniger.

Aus der Bibel wurde gelesen und gesungen. Wie ganz anders als sonst klangen hier die Worte: „Gott sieh' mir bei! Herr, erle mir zu helfen! Denn Du bist meine Hilfe und meine Rettung; o Herr, verweile nicht zu lange!“

Auch Robert, der Schlosser, an welchem sich ein hartnäckiges Brustleiden zu offenbaren begann, wohnte solchen Andachten bei, gleichwohl er das erste Mal ernstlich zurückwich. Der, welcher aus der Bibel die Worte der Schrift las, war wieder Niemand anders, als Waldemar, der Erzählende.

Zwar dachte der so sehr verwirrte Mann nun das erste Mal an die Möglichkeit, daß er in jener bösen Nacht einen Andern getroffen und Waldemar noch am Leben und wahrhaftig auf dem „Siegfried“ sein könne. Allein der Gedanke, daß der Ermordete als Rächer ihn auf seiner Nordfahrt begleitete, hatte einen zu tiefen Eindruck in sein phantasierendes Gemüth gemacht, als daß er sich denselben so plötzlich entschlagen konnte. Er ist als er aus dem Munde des Vortragsers den Psalm vernahm: „Herr, handle nicht nach unsern Sünden und vergelt' uns nicht nach unsern Missethaten. Vasset uns beten für unsere abwesenden Brüder, laßst uns leben für unsere Feinde!“ — da war es dem geisteskranken Manne klar:

Er betet für seine Feinde, das kann kein Rächer sein. Er klagt sich seiner Sünden an, so ist es ein Mensch mit Fleisch und Blut.

Mit einem lauten Schrei stürzte Robert hin und umarmte Waldemar's Knie.

Waldemar hatte in diesen Fiebern stets seinen besonderen Trost in den glühenden Gesängen der heiligen Schriften gefunden. Sie erinnerten ihn an seine Kindeszeit, da er, weil die Bibel armer Leute Zeitung ist, mit seinen Eltern oftmals darin las. Und wenn er nun die Erzählung vor sich hatte, wie Jakob bei Laban dreimal sieben Jahre um die Rachel diente, so gedachte er mit blutendem Herzen an Litta, die ihm nach der Rückkehr aus dem Norden zum Preise sein sollte.

Der gute Junge hatte es kaum vermocht, sich von dem lieben Mädchen zu trennen. Noch zur Stunde des Eidschwures vor dem Hauptmann Prachwaldo besch ihm das Herz und er eilte zu Litta. Erst später ermannete er sich, dem Mädchen zuverlässlich seine glückliche Rückkehr verheißend, sich er sich los, und nur wenige Stunden vor der Abfahrt fand er sich auf dem „Siegfried“ ein, wo er, ein braver und getreuer Arbeiter, bei allen Verwicklungen verwundbar war und zuletzt am Steuerhebel seinen beständigen Platz fand.

Wohl war ihm nicht unbekannt geblieben, daß sich auch sein ehemaliger Genosse Robert Wacker auf dem Schiffe befand, doch da ihm dieser stets auswich und überhaupt trotziger und verschlossener als je säien, so hatte er nie versucht, sich dem alten Bekannten zu nähern. Zwar war es ihm auffallend, daß der nun durch eine Erbschaft wohlhabende Mann die erste Fahrt mitmachte, doch kam dem guten Jungen die wahre Ursache dieses Schrittes gewiß bei Weitem nicht in den Sinn. Um so überraschter war Waldemar in dem Augenblicke, als im Besohale der finstere Mann vor ihm niederfiel und seine Knie umfaßte.

Doch wurde der Vorfall sofort dem Jrethine in die Schuße geschoben, und der Schiffsarzt nahm den armen Schlosser wieder in Betrachtung.

Nun war aber der Geisteszustand des finsternen Mannes noch seltsamer geworden. Wie auch die Welt im Norden erschrecklich, wunderbar

und berückend sich gestaltete: jene letzte Nacht in der heimatlichen Stadt schwand nicht aus dem Gedächtnisse und sie war kein Traum. Robert fühlte es noch heute in seinem Arme, wie er damals der Gestalt im Haine das Messer mitten in die Brust gestochen hatte. Böllig lautlos war der Getroffene zusammengesürzt. Wer nun war es gewesen? wen hatte er ermordet? — Ach, daß keine Brücke gezogen ist und kein Bote wandeln kann zwischen jener Stadt und diesen Gefilden! So muß im Jenseits der unerlösten Seele eines Abgeschiedenen zu Muthe sein, wie diesem Manne, der nun selbst wie ein Gespenst einherwandte, blaß und abgehärtet und mit erlöschendem Auge.

Zwischen stand Robert, wenn die Genossen ruhten, auf dem Deck des eingestorenen Schiffes und starrte hinaus in die Eismüste. Zu schauerlich phantastischen Massen hatten sich die Schollen und Blöcke gehäuft. Hier drühte ein überhängender Berg, der heute noch niederbrechen konnte auf dem eingestürzten „Siegfried“, dort stand ein Riese mit gehobnem Arme, weiterhin ragte ein wildes Horn schief in die Nacht hinein. Dann wieder war das Krachen des bestehenden Eises vernehmbar. Und über diesen Schrecknissen zog sich bisweilen ein riesiges Feuerband über den Himmel, oder es stand in stiller Ruhe das ungeheure Glatbrad des Nordlichtes wie die Fata Morgana des propheeten Weltbrandes.

Mit verdrehtem Antlitz wankte Robert zurück in seine Kammer; nein, er vermochte es nicht, der Majestät Gottes in's Auge zu blicken.

So ging es immer tiefer in die nächtliche Zeit. Die Officiere des „Siegfried“ hatten Stoff über Stoff zu wissenschaftlichen Arbeiten. Keiner nicht gut gewesen, an so unmöglich Scheinendes zu denken. Was auch kommen und werden mochte, ihr Geist suchte die Gegenstände dieses Himmelsstreiches, die noch kein Naturforscher bisher vor Augen gehabt, zu erfassen und zu durchdringen. Die Mannschaft aber, die nichts als Eis und Dunkelheit sah, begann an Langweile zu leiden. Das Erste, was sie zur Feier des Festtisches an Langweile zu leiden. Das Erste, was sie den Kämpfen mit dem Treib- und Beschießung sich einmal gründlich auszu-

ihres Jahresgehaltes in normalmäßigen Wertpapieren oder Hypotheken zu erlegen.

§. 9. Der Buchhalter führt die Controly über die Einhaltung der Jahresveranschlagung und die Liquidatur.

Alle an das sächsische Nationalcassa-Amt gerichteten Anweisungen werden zur Einsicht dem Buchhalter zugestellt, welcher über dieselben Vorbericht führt.

Er prüft die Rechnungen sämtlicher der Verwaltung des Cassa-Amtes zugewiesenen Cassen und Fonds, dann der dem Universitäts-Notar und Cassier zur Bestreitung von Schreib-Requisiten und sonstigen Kanzleiauslagen, sowie dem Ersten zur Bestreitung der Instandhaltung und kleineren Reparaturen in den Nationalhäusern zugewiesenen Amtsverläge und Verschüsse, — und leitet dieselben mit seinen Bemerkungen und Vermählungen an die sächsische Universität zur weiteren Amtshandlung.

Der Buchhalter stellt nach Erfordernis die statistischen Nachweise über die von der sächsischen Universität gegründeten und unterstützten öffentlichen Lehranstalten und Schulen zusammen und besorgt überhaupt alle ihm von der Universität zugewiesenen Controllgeschäfte.

§. 10. Zum Centralamt der sächsischen Universität im weiteren Sinne gehören außer den in §. 3 bezeichneten Organen:

- a) der von der Universität gewählte National-Anwalt, welcher die Universität auf Grund einer besonderen Instruction und Vollmacht in streitigen Rechtsangelegenheiten und in Incaasso-Geschäften vertritt; derselbe erspart außer Specialberichten über einzelne, wichtigere Fälle alljährlich einen detaillirten Gestions-Ausweis über den Stand aller ihm zugewiesenen Vertretungsgeschäfte und
- b) der Archivar (Amtsleiter) des ein gemeinschaftliches Besitztum der sächsischen Nation und der Stadt Herrmannstadt bildenden National-Archivs, dessen Thätigkeit durch eine Instruction (U. Z. 63/1876) geregelt ist. Derselbe ist außerdem verpflichtet, jungen Männern, einen dreimonatlichen Course über Paläographie und Diplomatik zu erteilen und jährlich mindestens eine wissenschaftliche Arbeit an die sächsische National-Universität zu liefern;
- c) der National-Forstmeister, Forstwart, 10 Waldhüter und ein Forstjunge, welche zum Schutze und forstmäßigem Betrieb der ausgedehnten siebenbürgischen Waldungen bestellt sind, deren Dienst durch eigene Instructionen geregelt ist.

U. Z. 959/1876.

Antrag der Verwaltung.*

Die Wohlthätige Generalversammlung der sächsischen Universität wolle

1. die vom hiesigen Centralamte auf Grund des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1876 und in Uebereinstimmung mit den bei einem gleichen Falle durch den Sitzungsbefehl vom 23. Mai 1871 zur Geltung gelangten Grundsätzen getroffenen Verfügungen — wofür nicht etwa ein für die Betreffenden günstigerer Modus für die Bemessung ihrer Bezüge zu Grunde gelegt werden will — nachträglich genehmigen;
2. zum Zwecke der buchhalterischen genauen Prüfung der Rechnungen über sämtliche, unter der Verwaltung des sächsischen National-Cassa-Amtes befindliche Cassen und Fonds, sowie zur Liquidirung der hierortigen nicht systematischen Zahlungsamweisungen und zur Verrichtung aller in das Buchhaltungsfach als Controly der Geldmanipulation einschlagenden Geschäfte endlich auch erforderlichen Falles zur Ausschüsse in dem Cassa-Amte selbst die Anstellung eines, durch den Nachweis gut bestandener Fachprüfung, oder in Ermangelung derselben durch den Nachweis der auf andere Weise erlangten praktischen Befähigung hierzu geeigneten Beamten mit dem Titel „Buchhalter der sächsischen Universität“ beschließen;
3. für diese Dienststelle mit Rücksicht auf die obbezeichneten Agenden und die geforderte fachmännische Eignung, sowie in Erwägung dessen, daß bei dieser Stelle eine Vorrückung in eine höhere Gehaltsstufe ausgeschlossen ist, einen Jahresgehalt von 1000 fl. nebst 25% Teuerungszuschlag (Sitzungsbefehl vom 30. November 1874) zur Hälfte aus der sächsischen National-Haupt- und zur Hälfte aus der siebenbürgischen Cassa bewilligen;
4. zur Verbeugung dieser Dienststelle einen vom Tage der ersten Verlautbarung zu rechnenden dreijährigen Concurs in den hiesigen zwei deutschen Zeitungen („Herrmannstädter Zeitung vereinigt mit dem siebenbürger Boten“ und „Siebenb. deutsches Tageblatt“) dreimal nach einander auszu-reiten, endlich
5. das Centralamt der Universität falls die Universität nach abgelaufenem Concurstermin nicht verfaßt sein sollte zur Wahl des betreffenden Beamten — wobei die mit einer gut bestandenen Fachprüfung sich ausweisenden Bewerber unter sonst gleichen Verhältnissen in erster Reihe zu berücksichtigen sind — und Einsetzung desselben in seinen Dienst gegen nachträgliche Mittheilung an die nächste Universitäts-Generalversammlung ermächtigen.

Herrmannstadt, 30. December 1876.

Friedrich Wächter m. p.

Karl Schneider m. p.

* Der Antrag ist eine naturgemäße Folge der Bestimmung des XII. G. A. vom Jahre 1876, der zufolge die National-Buchhaltung mit 1. Januar l. J. aufgestellt wurde. D. R.

schlafen. Aber gesunder Schlaf gibt neue Kraft, die schaffen will: und hier gab es Nichts zu thun.

Wüßigang ist ein böses Ding und kann auch Hellen gefährlich werden. Das mußte Capitän Brachwald wohl; und im December, als die Zeit gegen Winternacht ging, ließ er in der Nähe des Schiffes auf einem flachen Felde aus Eis einen Bau ausführen. Da wurde nun bei Frostschlein lustig geklemmt und gefügt und gemeißelt, und als das Weihnachtsfest nahte, stand ein kleiner Palast mitten in der starrenden Wildnis, und wenn eben nicht schmerzlicher Nebel lag über den Gefilden, so spiegelte sich Nordlichtschein und Sternenglanz in den Wänden des neuen Hauses.

Nun wurden einige Geräte in den neuen Bau gestellt, und aus Holzspitzen und farbigen Papier wurde ein Weihnachtsbaum geschaffen und mitten im Eispalaste aufgezogen.

So kam das liebe Christfest, zu welchem vom Oriente bis zum Occidente die Glocklein läuten. Zur nächstlichen Stunde ein Freudenschrei schallt durch die Welt, und die Lichter und die Augen strahlen wie ein Diamantengürtel um den Erdball.

Am Pole, im ewigen Weizen und Krachen des herben Eises klingt kein Glocklein. Aber wohin das Menschenherz mit seiner Liebe vermag zu dringen, da wärmt und leuchtet auch die Flamme.

Zur Stunde, in welcher das liebe Fest der Weihnacht in allen Ländern gefeiert wird, waren auch unsere Recken hoch oben im Norden versammelt in dem Hause, aus Eis gebaut, und mitten unter ihnen strahlte still die Lichterkrone des Weihnachtsbaumes. Wie funkelte das ringsum in den glatten grauen Tafeln, und in den Augen der dortigen Männer stand die Träne!

„Ja, Kameraden!“ rief der Capitän plötzlich, „sie gedanken unter daheim; sie senden uns Christgebete.“ Und eine Kiste wurde vorgeschoben, die der Hauptmann öffnete und aus der er unter dem hellen Jubel der Männer, die heute wieder Kinder geworden waren, anhub, kleine Geschenke zu vertheilen. Es waren netliche und sinnige Dinge, besonders aber viel Feuerzeug und Tabak; und die Gegenstände kamen wahrhaft von den Angehörigen daheim. Jeder las mit Begierde und wiederholt das bei-

Ungarn.

Budapest, 20. März. Der Incompatibilitäts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heutigen Sitzung die Angelegenheit des Abgeordneten Alexander Roman und Sever Agente verhandelt. Bezüglich des Erstern — gegen welchen der Fall vorliegt, daß seine Thätigkeit seit mehr als 3 Monaten mit Beschlag belegt ist — wurde, behufs Vorlegung mehrerer Documente, die Verhandlung auf den 23. April vertagt. — In Angelegenheit Agente's sprach der Ausschuss sich dahin aus, daß in diesem Falle die Bestimmung des Gesetzes anwendbar sei, laut welcher das Mandat jenes Abgeordneten, der trotz wiederholter Aufforderung des Präsidenten sein Wahlprotokoll nicht einreicht, als erloschen und sein passives Wahlrecht auf drei Jahre als suspendirt erklärt wird.

Zara, 19. März. Die bosnische Insurrection nimmt wieder größere Dimensionen an. Die Nachrichten aus Cetinje lauten trotz der Bemühungen sämtlicher fremder Consuln dem Frieden nicht günstig.

Konin, 19. März. Am 12. März haben 1000, vom Kaimakan von Petrovce befehligte Türken zwei Dörfer bei Desjovo überfallen und Wegetelen angezündet. Die Abtheilung des Desjovos in Unzag schlug sie nach hartnäckigem Kampfe zurück.

Wien, 20. März. Finanzminister Szell hatte heute wiederholte Besprechungen mit den hervorragenden Repräsentanten der Rothschild-Gruppe. Der Minister trifft alle Anstalten, um, wenn es die Umstände erfordern, morgen (Mittwoch) mit dem Fürstgenossen nach Budapest reisen und an einer Abends abzuhaltenden Konferenz der liberalen Partei teilnehmen zu können.

Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Belgrad vom 20. d.: Der von Gendi ist heute mit dem, für den Empfang fremder Vertreter bestehenden Ceremoniell von dem Fürsten Milan zur Uebergabe des österreichischen Hermans empfangen worden und ist dadurch der Friede als definitiv zu betrachten.

Von unrichtiger Seite wird bestätigt, daß die vorhandenen Differenzen zwischen England und Rußland secundärer Natur sind. Das Zustandekommen des Protokolls ist vollständig gesichert. Dasselbe erscheint auch für die Pforte annehmbar, da von Zwangsmaßnahmen und einer Frist-Bestimmung darin keine Rede ist und die von der Konferenz vorgeschlagenen Reformen, von denen einige fallengelassen worden sein sollen, darin nur angedeutet werden. Rußland verpflichtet sich schriftlich, jedoch nicht im Protokoll selbst, abzurufen zu wollen, sobald dieses unterzeichnet sein wird. Das Protokoll soll übrigens der Pforte nicht zur Unterzeichnung vorgelegt werden. Ueber die Schlussredaction wird noch verhandelt.

Die Befürchtungen, welche bezüglich der Abrüstungs-Frage aufgetaucht waren, gelten als beseitigt. Die Rückkehr der Botschafter nach Konstantinopel, sobald das Protokoll unterzeichnet sein wird, ist wahrscheinlich. Ignatieff's Aufenthalt in London wurde um zwei Tage verlängert.

Die Rückwirkung der friedlicheren, durch die Londoner Protokollfrage herbeigeführten Strömung auf die montenegrinischen Verhandlungen ist nicht ausgeblieben. Obgleich heute der Waffenstillstand abläuft, ohne daß der Friede perfect ist, wird doch gemeldet, daß die Weisung Nikita's zur Rückkehr der Delegierten für den Fall der Ablehnung seiner Forderungen zurückgenommen wurde; daß ferner die Forderungen auf Uebergabe des Hafens von Spizza und der Festung Nikits aufgegeben wurden. — Weiter wird gemeldet, daß die Bemühungen, zu versuchen, daß die Demobilisierungs-Frage keinen bedrohlichen Charakter annehme, nicht fruchtlos geblieben sind. Die Rückkehr Elliot's nach Konstantinopel ist unter der Voraussetzung, daß das Protokoll allseitig unterzeichnet wird, beschloffen. Die Ratification des Protokolls durch Gortschakoff ist angeblich unbedeutend, aber Rußland weigert sich, das Abrüstungs-Engagement gleichzeitig mit dem Protokoll zu unterzeichnen. — Ignatieff reist übermorgen ab.

Da der Waffenstillstand Abends abläuft, wurden heute die montenegrinischen Truppen neuerdings an der Grenze concentrirt. Fürst Nikita tritt wahrscheinlich am 26. März im Heerlager bei Medun ein. Im Banjanin-Gebirge concentrirt sich ein herzogenthümliches Corps. Despotovics hat mit bosnischen Insurgenten von Marisch a f Banjanina angetroffen.

Aus authentischer Quelle wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ gemeldet, daß in einem, vorgestern in Petersburg abgehaltenen Consil beschlossen wurde, die vom englischen Cabinet zum Protokoll vorgeschlagenen Modificationen nicht anzunehmen. Fürst Gortschakoff hat darauf die Anträge Englands seinerseits amendirt und die Amendements gestern durch General Ignatieff Lord Derby übermitteln lassen. Die zwischen beiden Cabineten bestehende Differenz ist von wesentlicher Natur, wenn auch dieselbe ein Einverständnis nicht völlig ausschließt.

Wien, 20. März. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffs Vereinbarung der Brünn-Köflitzer Bahn mit der Staatsbahn an, erledigte conform dem Ausschuss-Anträge die Nachtragscredite pro 1877 in zweiter und dritter Lesung und ermächtigte den Finanzminister zur Deckung des Abganges, welcher sich nach Abzug der vorhandenen Bedeckung ergebe. Das Haus ermächtigte ferner den Finanzminister, zu den Zwecken des Baues der Staats-Eisenbahn, des Ankaufes der Braunau-Stragomacher Bahn und Unterstützung der Zug-Prager Eisenbahn 6,875,000 Gulden Solerente zu begeben. Nächste Sitzung ist unbestimmt.

liegende Briefchen an sich, nicht achtend, daß selbes schon in den Tagen geschrieben worden, als der „Siegfried“ noch im Hafen der heimathlichen Stadt lag, oder eben erst vom Stapel gegangen war. Denn die für das Weihnachtsfest bestimmte Riste war den Nordfahrern durch jenen englischen Schnelldampfer nachgedrückt worden.

Die Freude im Gishause war unbeschreiblich. Nur der fränke Schloffer stand einsam und vergessen da; für diesen fand sich keine Gabe vor.

Aber auch Waldemar hatte an der geselligen Freude nicht theilgenommen. Ihn verlangte es, zu dieser Stunde allein zu sein. Nicht in seine Pelze gehüllt, stand er auf einer Schneewand und hatte sein Antlitz gegen Süden gerichtet. Ein reicher, unzählig reiner Sternenhimmel hatte sich gebaut und die Gestirne schienen immer tiefer und tiefer niederzusinken, und manche prangten in blauen und röstlichen Farben.

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

(Scheeren-Concurrenz.) Bei der Jahresversammlung des Vereins von Scheeren-Fabrikanten in Speßfeld ward jüngst eine Frage der erfolgreichen Concurrenz deutscher Fabrikanten lebhaft erörtert. Ein Redner theilte mit, daß nicht nur große Mengen deutscher Scheeren verkauft würden, sondern daß in Speßfeld selbst eine Niederlage gegründet worden sei. Verschiedene Herren gaben zu, daß die deutschen Scheeren durchaus nicht schlecht gearbeitet seien und in Speßfeld und anderen Plätzen bedeutend unter dem Preise des einheimischen Fabrikates verkauft würden. Die deutschen Scheeren sollen zum größten Theil aus Speßfelder Stahl gemacht werden und haben daher doppelte Frucht zu tragen, können aber dennoch zu 10—30 Prozent unter den inländischen Preisen verkauft werden. Da dieser Umstand hauptsächlich dem billigeren deutschen Arbeitslohn zuschreiben ist, so schlug ein Mitglied der Versammlung vor, man möge gerademwegs angreifen vorgehen und den englischen Arbeitelohn herabsetzen; dieser Vorschlag jedoch fand nicht genügende Unterstützung. Um noch ein Beispiel anzuführen: eine gewisse Art von Scheeren wird von Speßfelder Häutern das Stück zu 5 sh. verkauft, die gleiche Waare von derselben Gütte, aber aus Deutschland kommend, kostet vom Schiffe in London 2 sh. 3 d. und im Kleinhandel 3 sh. das Stück.

Wien, 20. März. Die Schutzöllner im österreichischen Reichsrathe bereiten einen Resolutions-Antrag des Inhalts vor, der Aufhebung des Zoll- und Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland solle auf ein Jahr vertagt werden, um vorher eine Enquete von Industriellen einzuvernehmen zu können.

Russland.

Berlin, 20. März. Der Reichstag nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betriffs der Landesgesetzgebung für Elbisch-Vorbringen an, wonach die im Wege der Landesgesetzgebung erlassenen Landesgesetze nur auf demselben Wege aufgehoben oder abgeändert werden können. Die Landhausrechnungen der Landes-Ausschüsse sind zur Entlastung vorzulegen; die übrigen Anträge wurden abgelehnt.

Berlin, 21. März. Erzherzog Carl Ludwig ist heute hier eingetroffen und wurde vom Kaiser, dem Kronprinzen und Prinzen am Bahnhof empfangen und vom Kaiser nach dem Schlosse geleitet.

Paris, 20. März. Die France meldet, Sir Napier wird von nunmehr bestimmt als Nachfolger Sir Henry Elliot's bezeichnet. — Khalil Scherif, der neue türkische Botschafter für Frankreich, ist hier angekommen.

Rom, 20. März. In dem heutigen Consistorium hielt der Papst eine kurze Allocution, worin er das am 12. d. Gelagte bekräftigte, indem er nach hinzufügte: er werde vor der ganzen Welt dagegen protestiren, daß man ihm die Keiserfreiheit entziehe. — Der Papst wurde von leichtem Unwohlsein befallen.

London, 20. März. Die Re-Amendierung des Protokolls durch Gortschakoff ist angeblich wenig bedeutend, aber Rußland weigert sich, ein bindendes formalisiertes Abrüstungs-Engagement gleichzeitig mit dem Protokolle zu nehmen. Ignatieff fährt heute zur Königin und will übermorgen abreisen.

London, 20. März. Die „Times“ rath England, im Allgemeinen Rußland betreffs der Redaction des Protokolls entgegenzukommen. — „Morning Post“ meint, Rußland werde die Demobilisirung eintreten lassen, nachdem das Protokoll unterzeichnet, der türkisch-montenegrinische Friede abgeschlossen und türkischerseits die Demobilisirungs-Ordre ergangen sein wird.

Petersburg, 19. März. Im Verhandlungssaale des Militärentprocesses wurden plötzlich unter dem Publicum achtzehn Personen verhaftet und auf Befehl des Justizministers in Untersuchung gezogen. Es sollen dies ebenfalls Mitglieder der Militärent-Bewegung sein. Dem russischen Comité in Belgrad wurden neuerdings die Gelder zur Erhaltung der 1500 Mann starken bulgarischen Brigade angewiesen.

St. Petersburg, 19. März. General Janatzeff wird am 27. d. hier zurück erwartet. Er begibt sich nicht nach Rom, sondern tritt die Rückreise direct, mit einer ein- oder zweitägigen, dem Besuche Wiens gemieteten Unterbrechung an.

Paris, 19. März. Am Sonntag sind hieher die Reservisten des 5. Infanterie-Regiments aus Tetsch zurückgekehrt und in ihre Heimat entlassen worden.

Konstantinopel, 19. März. Schon in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses soll von mehreren Deputirten, darunter auch von denen aus der Abdien, dann aus Jerusalem und Brussa der Antrag zum Erlasse einer Adresse an den Sultan als Antwort auf die Thronrede gestellt werden, in der dann der Dank der Nation für die Gewährung der Verfassung, ferner die Wünsche derselben und die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens zum Ausdruck gebracht werden sollen. Man erwartet hier allgemein, daß bei der Ernennung den Vicepräsidenten für beide Häuser des Parlaments das christliche Element berücksichtigt werden wird.

Konstantinopel, 20. März. (Aus besonderer Quelle.) Nach Verlesung der Thronrede begrüßte Saveri Pascha im Namen und im Auftrage des Sultans die anwesenden Mitglieder des diplomatischen Corps, um für ihr Erscheinen zu danken und sagte denselben: Sie haben die Absichten Sr. Majestät vorzunehmen, welche keine bestimmten Versicherungen über die aufrichtigen Intentionen, das Loos der Bevölkerung zu verbessern, geben zu müssen hoffen.

Washington, 20. März. Präsident Hayes erklärte den republikanischen und demokratischen Deputirten des Senats, das Cabinet werde sofort die Lage Südcarolinens und Virginians prüfen; bis dahin ist es nöthig, den status quo aufrechtzuerhalten.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Herrmannstadt, 23. März.

— Se. Majestät hat auf Vorschlag des gemeinamen Kriegsministers erlaubt, daß die Begünstigung des Nachlasses der aus der Militärgagen-Erhöhung fließenden Dienstagen auch auf jene Officiere und Militärbeamten der gemeinamen Armee ausgedehnt werde, welche vor dem Inselebens-tret der Gagen-Regelung pensionirt waren, aber nach der Einführung derselben wieder in den activen Dienst eingetreten sind. Jenen Officieren und Militärbeamten dieser Kategorie, welche die fraglichen Dienstagen bereits bezahlt haben, werden die erlegten Summen auf ihr an das gemeinsame Kriegsministerium zu richtendes Ansuchen zurückverstattet werden.

— Die Statuten des Bisthümer ungarischen Casinos sind vom l. Ministerium des Innern unter Zahl 11111 L. 3. mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

— Die administrative Umtheilung des Landes hat durch den G. A. XXXII: 1876 Veränderungen erlitten, welche auch auf die bisherige Territorial-Eintheilung der Handels- und Gewerbe-Kammern von Einfluß sind, welche daher, mit handelsministerielle Verordnung, die das Amtsblatt veröffentlichen, folgenmaßen festgesetzt wurde:

Zur Klausenburger Handels- und Gewerbekammer gehören: das Unter-Abemler, Tordauer, Aranyofer, Klausenburger, Szolnodolbacher, Bistritz-Nagober, Maros-Tordauer und Klein-Köfeler Comitats mit den Städten Klausenburg und M. Bafargel.

Zur Kronstädter: das Kronstädter, Gifler, Udvarhelyer, Groß-Köfeler, Herrmannstädter, Fogarischer und Haromsfelder Comitats.

Zur Arader gehört von den siebenbürgischen Theilen das Hunyader Comitats.

— Die diesjährige am 22. d. stattgefundenen erste ordentliche (heitere) Versammlung unseres Männergesangsvereins ging in selten gerundeter Weise vor sich und befruchtete das zahlreiche Herren-Publicum vollkommen. Da der Verein diese Liedertafel am 24. d. als außerordentliche wiederholt, so behalten wir uns einen detaillirteren Bericht für später vor.

— (Die Vorlesungen der Herren Facultäts-Professoren zu Gunsten des Juristen-Unterstützungsvereins und der akademischen Deut-Stiftung haben einen Reinertrag von 39 fl. 24 c. erzielt. Der Verein hat den Herren Professoren den besten Dank votirt.

— (Sterbefälle.) In Karlsburg am 21. d. Molitia Fogarasz, Schwester Sr. Excellenz des Bischofs Dr. Michael Fogarasz in Dorosmarkt am 21. d. Prinz Karl, Bruder des Großherzogs von Hessen.

— Wie „Bularesti Hirado“ meldet, soll der Bau der Ploesti-Predibler Bahnhofs nächste Woche energisch in Angriff genommen und im August fertig gebracht werden.

— (John F. Sieben argen läng. Militair-Officeren zu drei Jahrhunderte in Philadelphia eine Nummer des „Franken-Zeitung“ gibt eine kurze bis zum Einflusse der deutschen Einwanderer

— (Aus dem erzähl. „Hon“ nach dem gewordenen Hochstapler Student die Kaufmann, welcher er selber so v. nämlich einmal die katholische Kirche gel. goldenen Schilde und Es ergab sich, daß alle Welt dies nur für Ehrenhaus und die auch dort in Compagnie franken von den Taugenichtse und konnte der Hiedner einmal an die beiden Richtende aufstellen, ohne das kommen. Das ein solch ist natürlich und wirtl. veriprach.

— (Eine du man von B. a. c. a. n. s. i. g. e. r, Advocat, Mitglied städtischen Vertretung u. a. y. am 14. d. unter l. Staatsanwaltschaft und von dort in die B. Der Fall — so schreibt gens das citirte Blatt erschütternder, da Herr führung durch den Oberl. Comitats einmal bereits dahin lautete, daß an der festsetzung wahrnehmbar falls zwangsweise in das braucht, von dort jedoch nern als vollkommen zum daß dieses Vorgehen ein wahrscheinlich will auch seine vollen Geisteskräfte ausdrücken.

— (Erster allg. ung. Monarchie.) Bei einem Einlaufe von 397.600 fl. Capital und 20 Capital und 200 fl. Rent. der Lebensversicherung im 26,302,147 fl. Capitals- u. Capital rückversichert war 41 Versicherungsverträge. Seit dem Bestehen des Lebens- und Todesfällen pro Februar fälligen Betrag seines rechtlichen Bestandes

— (Bismarck u Reichstage ist beim Stat. antragte Erhöhung des B. den; sodann kam die er burg zur Sprache. Bei zu verhindern, daß angenu den nothwendig die Confe burger Posten abgelehnt w geben, daß hier die Verhäl Ich selbst habe die Erfahrung leben in Petersburg ist. U warum soll ich nicht für d auf die wenig galanten d junge Damen möchte ich n ausfinden, die im Colibat den Menschen schon an un weiblichen Elements durch die Befähigung zu den Ge keineswegs auf das Maß d men, die brauchbar sind, n ren Verhältnissen nach, ohn Das erforderliche Maß v Die Gelehrten haben in der plomatie nicht die nöthige Beurtheilung der concreten sichten der vorgezogenen Webe würdigkeit befaßt hier mei meine Herren, nochmals, l. und gewal er Sie w nicht Fürst. Wieder nicht unter g damit nicht etwa eine B. (Bravo! rechts.) Die Erhöhu

— (Der Bau ein Paris wird gegenwärtig vom 10zulagen unter der Glock während des Winters die A. somit Zeit und Jinsen zu h. entsprochen dürfte, ist zu beg. Glas, unter welchem die Ar. Herstellungsstoffen erfordert. im höchsten Grade interessant 1600 Quadratmeter und in 30 Meter Höhe und 16 M. Hotels seinen Platz gefunden umgeben den ganzen Baupl. angelegt, daß die Dachdeck. und Regel bilden das Gerüst. Das einer brillanten Beleu während der Nacht fortgesetzt

— (Schmuggler: V. s. i. e. n. G. r. e. n. z. e. Von Galizien eingeschmuggelt, und namentl. gene nach der Stadt Tomar setzen ablegen. Jüngst nun Hanen mit zwei kleinen Sä

— (Schmuggler: V. s. i. e. n. G. r. e. n. z. e. Von Galizien eingeschmuggelt, und namentl. gene nach der Stadt Tomar setzen ablegen. Jüngst nun Hanen mit zwei kleinen Sä

reichlichen Reichs-... der Abschlus... und Deutsch... Enquete von...
... den... an... zuge... nur... Die...
... heute hier... Benzen am...
... Er...
... an...
... der Papst...
... indem...
... von leichtem...
... durch...
... dem Protokolle...
... im Allge...
... eintreten...
... montenegrinische...
... Dredre ergangen...
... die M...
... ver...
... Es sollen...
... Erhaltung der...
... am 27. d...
... tritt die...
... Wiens ge...
... des...
... in ihre Heimat...
... Sitzung...
... darunter auch...
... Bruffa der...
... Antwort auf die...
... Nation für die...
... den und die...
... bracht werden...
... an den Bice...
... Element be...
... Nahe.) Nach...
... und im...
... Corps...
... Sie haben die...
... der...
... bis dahin...
... 23. März...
... Kriegs...
... aus der...
... jene Dis...
... eint...
... mit waren...
... Dient ein...
... Kategorie...
... den die er...
... um zu r...
... Ministerium...
... haben worden...
... durch den...
... auf die bis...
... Gewer be...
... ministerielle...
... sein festgestellt...
... er gehören...
... Szolnos...
... ger Comit...
... wer, Groß...
... omitat...
... s Hunvader...
... ordentliche...
... gerundet...
... vollkommen...
... wiederholt...
... ut ist s...
... eimes und...
... fl. 24 fr...
... und vot...
... gora s...
... in Dorn...
... on Heffen...
... e Plei...
... nmen und

(John Fremont,) welcher bekanntlich vor einigen Jahren sieben Jagen lang re Zeit wollte, um die Verhältnisse der dortigen Gegend kennen zu lernen, hat im vorigen Jahre unter dem Titel „Drei Jahrhunderte des Unitarismus in Siebenbürgen und Ungarn“ in Philadelphia eine Vorlesung gehalten, deren erster Theil in einer Nummer des „Quarterly“ (vom 1. März) veröffentlicht ist. Dieser Theil gibt einen kurzen Abriss der Geschichte Ungarns und Siebenbürgens bis zum Eintritte der Mongolen mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Einwanderer.

(Aus den Jugendtagen des Baron Somoskőy) erzählt „Hon“ nach den Angaben einiger Schulgenossen des rasi berühmten gewordenen Hofrathes: Somoskőy betrat bereits zu Kautschau als Student die Landbahn, welche er mit solchem Ruhme zurücklegte und auf welcher er später so viele Vorhaben und Gimpel fand. In Kautschau war nämlich einmal die Nachsicht verbreitet, jemand habe sich in die vortheilhafte Kirche geschlichen, habe von den Fahnen die silbernen und goldenen Schmucke abgerissen und auch andere Bewegliche mitgenommen. Es ergab sich, daß Goza Somoskőy der Thäter gewesen sei und obgleich die Welt dies nur für einen Studentenstreich hielt, mußte er doch das Cerevhaus und die Stadt verlassen. Er ging nach Rosenau und suchte auch dort in Compagnie mit einem anderen jungen Menschen, die Goldfransen von den Kirchenfabriken. Darauf verschwand die beiden Taugenichtse und konnten nicht mehr eruiert werden. Nach Wochen hörte der Bökner einmal auf dem Glockengieße ein Geräusch und siehe da! die beiden Kircheniebe befanden sich da oben, wo sie sich seit Wochen aufhielten, ohne daß Jemand erfahren hätte, woher sie Nahrung bekommen. Daß ein solcher Anfang eine böse Fortsetzung haben mußte, ist natürlich und wirklich hat der Hofen gehalten, was das Häkchen versprach.

(Eine dunkle Geschichte.) Dem „P. Naplo“ macht man von Bacs-Namas die Mittheilung, daß der dortige Gutbesitzer, Avocat, Mitglied des Comitats-Verwaltungsausschusses und des städtischen Vertretungkörpers, Vater zweier Kinder, Stephan Koronay, am 14. d. unter persönlicher Intervention des M. Theresiopeler f. Staatsanwalts verhaftet, durch Polizeioffiziere nach M. Theresiopel und von dort in die Budapest Landes-Irrenanstalt befördert wurde. Der Fall — so schreiben die Einsender der Mittheilung, für die übrigens das citirte Blatt keine Verantwortung übernimmt — ist um so erschütternder, da Herr Koronay in Folge einer uns unbekannteren Verfügung durch den Oerpphysikus und mehrere Bezirksärzte des Bacszer Comitats einmal bereits ur-erklärt wurde und ihr amtlicher Bericht dahin lautete, daß an demselben nicht die geringsten Zeichen einer Geistesstörung wahrnehmbar seien. Vor zwei Jahren wurde Koronay ebenfalls zwangsweise in das traurige Haus auf dem Leopoldsfelde gebracht, von dort jedoch nach gewissenhafter Untersuchung von Sachmännern als vollkommen zurechnungsfähig entlassen. Es ist uns bekannt, daß dieses Vorgehen ein Ausfluß von Familien-Zwistigkeiten ist und wahrscheinlich will auch gegenwärtig eine einflussreiche Hand dem über seine vollen Geisteskräfte verfügenden Mann das Stigma des Wahnsinns auferdrücken.

(Erster allgemeiner Beamten-Verein der österr.-ung. Monarchie.) [Geschäfts-Ausweis pro Februar 1877.] Bei einem Einlaufe von 373 neuen Lebensversicherungs-Anträgen über 397.600 fl. Capital und 2650 fl. Rente, sind 266 Verträge per 237.500 fl. Capital und 200 fl. Rente zum Abschlusse gelangt. Der Gesamtbestand der Lebensversicherung mit Ende Februar betrug 28.386 Polizzen über 26.302.147 fl. Capitals und 52.657 fl. Rentensumme, wovon 802.400 fl. Capital rückversichert waren. Durch Todesfälle sind seit 1. Januar d. J. 41 Versicherungsverträge erloschen und damit 41.850 fl. fällig geworden. Seit dem Bestehen des Vereins wurde aus Versicherungsverträgen in Erlebens- und Todesfällen die Summe von 1.377.100 ausgezahlt. Die pro Februar fälligen Prämien betragen 56.700 fl.

Der czechisch-slowakische Verein wurde, da er den Bedingungen seines rechtlichen Bestandes nicht mehr entsprach, aufgelöst. (Bismarck über Botschafterposten.) Im deutschen Reichstage ist beim Etat des Ministeriums des Auswärtigen eine beantragte Erhöhung des Botschaftergehaltes für London abgelehnt worden; jedoch kam die erhobte Forderung für den Posten in Petersburg zur Sprache. Bei dieser Gelegenheit sagte Fürst Bismarck: „Um zu verhindern, daß angenommen wird, als ob die Ablehnung für London nothwendig die Konsequenz nach sich zieht, daß auch der Petersburger Posten abgelehnt werden muß, will ich nochmals zur Erwägung geben, daß hier die Verhältnisse ganz anders liegen, wie in London. Ich selbst habe die Erfahrung gemacht, als theuer und kostspielig das Leben in Petersburg ist. Und wenn der eine Posten abgelehnt wird, warum soll ich nicht für die Rettung des andern eintreten? In Bezug auf die wenig galanten Aeußerungen des Abgeordneten Richter über junge Damen möchte ich nur bemerken, ich kann doch nicht Gesandte ausfinden, die im Colibat leben. (Große Heiterkeit.) Es ist doch für den Menschen schon an und für sich schwer, sich ohne Mithilfe des weiblichen Elements durchs Leben zu schlagen. (Heiterkeit.) Und was die Befähigung zu den Geschäftsposten betrifft, so kommt es hier keineswegs auf das Maß des Wissens an. Wir müssen diejenigen nehmen, die brauchbar sind, nicht bios ihrer Befähigung, sondern auch ihren Verhältnissen nach, ohne Rücksicht, ob sie verheiratet sind oder nicht. Das erforderliche Maß von Gelehrsamkeit ist nicht die Hauptfrage. Die Gelehrten haben in der Regel für den Beruf der praktischen Diplomatie nicht die nöthige Fähigkeit. Diese besteht allein in richtiger Beurtheilung der concreten Verhältnisse, im richtigen Erkennen der Ansichten der vorgelegten Behörde. Ich möchte sagen, persönliche Lebenswürdigkeit befähigt hier mehr als große Gelehrsamkeit. Ich bitte Sie, meine Herren, nochmals, lassen Sie nicht Petersburg auch noch leiden und gewal an Sie zu richten die Hälfte (der Erhöhung, meinte der Fürst. Medner steht unter großer Heiterkeit noch einmal auf). Ich meine damit nicht etwa eine Verminderung des Postens für Petersburg.“ (Bravo! rechts.) Die Erhöhung für Petersburg wurde übrigens genehmigt.

(Der Bau eines Hauses unter der Glocke.) In Paris wird gegenwärtig vom Credit Foncier ein Hotel errichtet, welches sozusagen unter der Glocke erbaut wird, und zwar zu dem Zwecke, um während des Winters die Arbeit unbehindert fortsetzen zu können, und somit Zeit und Zinsen zu sparen. Ob der pecuniäre Erfolg der Absicht entsprechen dürfte, ist zu bezweifeln, da der Schutzkasten aus Holz und Glas, unter welchem die Arbeiter vor sich gehn, etwa 75,000 Francs Vertheilungskosten erfordert. Nichtsdestoweniger ist diese Bau-Ausführung im höchsten Grade interessant. Der Kasten bedeckt einen Flächenraum von 1600 Quadratmeter und ist in seiner Mitte durch ein Baugerüst von 30 Meter Höhe und 16 Meter Seite unterstellt, welches im Hofe des Hotels seinen Platz gefunden hat. Hohe Stangen mit Ringeln verbunden umgeben den ganzen Bauplatz und zwar ist die obere Helmlage so hoch ergleitet, daß die Dachdeckung bequem vor sich ge e kann. Die Stangen um Ringel bilden das Gerüst, nachdem die verglasten Jügel eingesetzt sind. Nach einer brillanten Beleuchtung durch Gas werden die Arbeiten auch während der Nacht fortgesetzt.

(Schmuggler-Männer.) Man schreibt von der russischen Grenze: Von Galizien herüber wird oft Spiritus nach Rußland geschmuggelt, und namentlich gehen die österreichischen Schmuggler gerne nach der Stadt Tomajew, weil sie dort ihre Waare am leichtesten absetzen. Jüngst nun kamen abermals zwei österreichische Unterhändler mit zwei kleinen Fässern Spiritus nach Tomajew und baten

einen dortigen Bekannten, einen Kleinbürger, ihnen über die Nacht Unterkunft zu geben. Die Grenzwaache hatte aber mittlerweile Wind bekommen, und in der Nacht erschienen zwei Beamte vor dem Hause des Kleinbürgers, um dieses zu durchsuchen. Die Schmuggler hörten die nanzorganen unterhandelte, schlugen sie den beiden Fässern den Boden aus, ließen den Spiritus austreten, löschten das Licht aus und entmer eintrafen, machte Einer von ihnen mit einem Streichhölzchen Licht, und dies hatte eine sofortige Entzündung des Spiritus, sowie zur Folge, daß das ganze Zimmer in Feuer gerieth. Die Beamten konnten deren Alleder von den Flammen ergriffen wurden, erlitten so schwere Brandwunden, daß sie im Freien bewußtlos zusammenstürzten. Die Frau starrte schon am folgenden Tage, der Hausherr und sein Sohn aber liegen so schwer darnieder, daß an ihre Rettung nicht zu denken ist. Der österreichischen Grenzbehörde ist bereits die Anzeige von dem Vorfalle erstattet worden, damit sie in die Lage komme, gegen die beiden gemeinsamen Schmuggler die gerichtliche Untersuchung einzuleiten.

(Newyork, 19. März.) Sonntag Nachts scheiterte bei Longbranch der von Antwerpen kommende Dampfer „Rußland“. Die Passagiere und die Mannschaf wurden gerettet. Das Schiff, welches sich rasch mit Wasser füllte, scheint verloren zu sein; die Rettung der Ladung ist nur bei einem Umschlag des Wetters möglich.

Literarische Anzeige.

A magyar változok kezikönyve. Irta Dr. Plósz Sándor a kolozsvári m. kir. tud. egyetem ny. r. tanára. Első füzet 1—116 oldal. Budapest 1877. Kiadja Zilahy Sámuel. Ara a teljes műnek 2 frt. 80 kr.

Von dem Wechselrechte des Professors Dr. Plósz in Klausenburg allgemeinen Theil die Lehre von den Wechselklärungen und Wechselhandlungen (Präsentation und Protest) vor.

Da der Herr Verfasser keinen Commentar, sondern ein sogenanntes System des ungarischen Wechselrechtes zu liefern begonnen hat, bei einem System aber der Theil nur aus dem Ganzen, und das Ganze nur aus andern Theilen richtig aufgefaßt werden kann, so kann meine Aufgabe keine andere sein, als aus dem, was bisher von Dr. Plósz vorliegt, gemessen der schriftstellerischen Charakter des Herrn Verfassers zu con-

firmiren. Herr Dr. Plósz hat in der ungarischen juristischen Monatschrift „Igazságügy“ als Mitarbeiter sich in anerkannter Weise betheiligt. Seine im 1874er und 1876er Bande der genannten Zeitschrift erschienenen Abhandlungen: über die Frage der Abweichung von der gesetzlichen Zuständigkeit in Wechselfällen, über die Abänderungen des civilproceßualischen Verfahrens und aber das Klagerrecht — von welcher letzteren ein Separatabdruck veranstaltet wurde — und das uns vorliegende erste Heft des Wechselrechtes geben zu der beschriebenen Charakterisierung Anhaltspunkte genug zur Hand.

Es gibt juristische Schriftsteller, welche sehr geschäftig sind, und vieles zusammen tragen. Sie fragen aus jedem Blatte des von ihnen Geschriebenen mit einer großen Menge von Citirungen anderer Schriftsteller. Man sieht es ihnen förmlich an, daß ihnen nichts lieber wäre, als wenn sie für jedes ihrer Worte einen gelehrten Namen anführen könnten.

Solche Schriftsteller, die gar so sehr mit gelehrten Citirungen prunkten, die sie vielleicht nur aus andern nachcitiren, gleichen den bloß sammelnden und zusammentragenden Ameisen, aber nicht den das Gesammelte in Honig verwandelnden Bienen. In die Ameisenkathedore juridischer Schriftsteller verdient z. B. Herr Professor Dr. Viktor Müntschbacher ein Wechselrecht einzusetzen liegt.

Um die Ameisen-Methoden ersichtlich zu machen, wollen wir aus dem Müntschbacher'schen Buche nur einen Paragraphen hervorheben, z. B. den über die sogenannten wechselsrechtlichen Theorien. Nach Herrn Dr. Müntschbacher gibt es hauptsächlich nur zwei wechselsrechtliche Theorien, nämlich die Vertrags- und die Handels-Papiergeld-Theorie. Das letztere im Wesentlichen auch Bläsche, nur mit dem einzigen Unterschiede, daß er das von Dr. Müntschbacher Papiergeld-Theorie Gewinne Journal-Theorie nennt.

Deshalb Dr. Müntschbacher in seiner Lehre hauptsächlich Bläsche folgt, ja viele Bedenken gegen die Vertragstheorie sichtlich Bläsche entgegen hat, so erigant doch Bläsche gerade bei den wechselsrechtlichen Theorien nur insoweit citirt, als er ihn zugleich mit Künze als einen Anhänger der Handels-Papiergeld-Theorie bezeichnet, was unrichtig ist.

Seiner zusammentragenden Ameisenart gemäß glaubt Herr Dr. Müntschbacher die wechselsrechtlichen Theorien geist und zu einem befriedigenden Abschlusse gebracht zu haben, indem er Seite 37 lehrt: der Wechsel ist ein Privat-Erdempapier und zugleich etwas Vertragsmäßiges. Ganz anders und durchaus nicht nach Ameisenart handelt Plósz mit §. 14 über denselben Gegenstand.

Es ist ja förmlich wohl, endlich wieder einmal einem Werke zu begegnen, das mit der Entleerung des wußtlichen Citirlogos gründlich gebrochen hat. Plósz erwidert das Wesen der verschiedenen wechselsrechtlichen Theorien klar und präcis, ohne in den Fesseln zu verfallen, in den namentlich Müntschbacher dadurch verfaßt, daß ihm Papiergeld, Privat-Erdempapier und Formale nicht wesentlich von einander verschieden scheinen. Plósz weiß Künze in ganz anderer Weise zu würdigen als Müntschbacher.

Er hebt mit Recht hervor, daß Künze's Creations-Theorie durch Segels Schrift: das Verprechen als Verpflichtungsgrund im heutigen Rechte eine sehr vollständige Grundlage erhalten hat und daß diese Theorie am einfachsten und natürlichsten alle Eigentümlichkeiten des Wechsels erklärt, weshalb auch Plósz zu derselben sich bekennt. Dabei drängt sich Plósz das Bedenken auf, daß Künze's Theorie in ihrer letzten Analyse eine Vertragstheorie sei, denn er sagt Seite 35: wenn zur Perfection der Wechselverpflichtung, d. h. zu ihrem eigentlichen Dasein eine accessorielle Willenserklärung eines Andern erforderlich ist, so begibt sich auch Künze auf das Gebiet des Vertrages, versteht sich im Sinne des germanischen Rechtes. Perfection ist aber nicht gleichbedeutend mit Dasein. Perfection ist Durchführung, Vollziehung. Künze selbst grenzt seine Theorie von der Vertragstheorie scharf ab, indem er sagt: die Erwerbshandlung des andern Jnteresenten ist nur eine accessorielle, secundäre: sie hat keine productive, sondern nur eine rezeptive Bedeutung. In diesem letzten Satze liegt der Schwerpunkt. Durch den einseitigen Willen des Erklärenden tritt die Wechselverpflichtung vollständig in das Dasein. Der von ihr Gebrauchmachende trägt zu ihrer Entstehung eben so wenig bei, wie der Legatar, der von seinem Legate Gebrauch macht.

Nimmt der Legatar das Legat nicht an, so erlischt allerdings die Verpflichtung des Erben, aber nicht aus dem Grunde, weil sie nicht entstanden ist, sondern weil der Legatar das Legat ausschlagen hat. In Einzelnen wäre Manches in dem Buche, was zu einer Discussion Anlaß geben kann. Es ist z. B. ganz richtig, wenn Plósz sagt, daß auch das Gewohnheitsrecht eine Rechtsquelle des Handelsrechtes ist, aber nicht aus dem Grunde, weil kein Gesetz die Bildung dieser Rechtsquelle verbietet, sondern weil das Grundgesetz für die Ausbildung der richterlichen Gewalt, nämlich der §. 19 des IV. B. A. vom Jahre 1869 das Gewohnheitsrecht allgemein als Rechtsquelle erklärt. Im §. 12 erscheint

das Wesen der Analogie zu allgemein, und deshalb zu unbestimmt gestellt, wenn sie als Entwicklung des Grundgedankens des Gesetzes dargestellt wird. Wenn der Gesetzgeber bloß eine Species normirt, dabei aber Veranlassung vorhanden ist, anzunehmen, daß der Gesetzgeber mit der Species die ganze Gattung ordnen wollte, so besteht in dieser Verwendung der Specialbestimmung für alle Species derselben Gattung z. B. des Specialgesetzes für Wechselinbessment für alle Drede-Papiere das Wesen der Analogie.

Das würde jedoch das Eingehen in diese Einzelheiten zu weitführen. Die Arbeit Plósz' verdient volle Anerkennung, sie ist mit Fleiß, Gründlichkeit, in echt wissenschaftlichem Geiste, vor allem aber mit jenem sicheren Tact und richtigen Blick zu Stande gekommen, der eine glückliche Gabe der Natur ist, die leider auch die didactischen Gaben nicht mit gleichem Maße zugumessen pflegt.

Öffener Sprechsaal.

Herr Redacteur! In Ihrem geschätzten Blatte vom 20. Februar l. J. Nr. 43 nahmen Sie von einer „fliegenden Interpellation“ Notiz, der zufolge sowohl der Pfarrer, als auch der Lehrer in den Gemeinden Untergeräß und Eulenbach von Morgen bis Abends im Wirthshause sitzen und stets betrunken sind, und dem Erzpriester-Stellvertreter des Jesuitisch-Großherzer Sprengels Mangel an Aufsicht vorgeworfen wird.

Es mag dahingestellt sein, wer der Verfasser der erwähnten tendenzreichen Interpellation ist, auf alle Fälle aber beweist seine Anonymität das böse Gewissen, indem er das Tageslicht scheut und mit geschlossenen Lippen Verleumdungen in die Welt austreut und leichtsinniger Weise mit der Ehre pflichtertrüger Staatsbürger umspringt. Was meine Person anbelangt, welche ebenfalls in der angeführten Weise angegriffen wurde, so setze ich mich veranlaßt zu folgender Erklärung:

Es ist eine schamlose Lüge, daß ich als Lehrer in Untergeräß den Tag über im Wirthshause zubringe. Ich bin erst in diesem Jahre zum ersten Male Lehrer in Untergeräß und glaube stets meine Pflicht und Schuldigkeit erfüllt zu haben und würde niemals eine Controle in dieser Richtung fürchten. Auch jener Anonymus würde eines Besseren belehrt werden, wenn er, statt aus der Ferne grundlosen Verleumdungen Gehör zu geben, zuerst von der wahren Sachlage sich überzeugt hätte. Untergeräß, 20. März 1877.

Johann Petrisiora, Lehrer.

Telegramme.

Budapest, 23. März. (G.-B.) Im Unterhause legte heute Finanzminister Koloman Széll die Ermächtigung zum Abschlusse eines sechspersentigen Goldrentenlehens behufs Conversion der schwebenden Schuld von 76 1/2 Millionen vor. Der Minister glaubt, die demnächstige Aenderung der politischen Lage werde dem Unternehmen günstig sein.

Wien, 23. März. (G.-B.) Ein kaiserliches Patent beruht den Landtag der Bukowina für den 11. April, die Landtage von Böhmen und Tyrol für den 9. April, die übrigen Landtage, ausgenommen jenen von Galizien und Dalmatien, für den 5. April ein.

Berlin, 23. März. (G.-B.) Großfürst Nikolaus (Sohn des Commandirenden der russischen Südarmerie) ist hier eingetroffen und überbrachte dem Kaiser die Glückwünsche des russischen Hofes. Kaiser und König Franz Josef und Kaiser Alexander beglückwünschten Kaiser Wilhelm auch telegraphisch; die Könige von Baiern, Belgien und Spanien gratulirten mittelst Handschreiben. Die Geburtsfeier wurde durch festliche Aufahrt der Gräutstrebenden vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm eröffnet; gestern Abend war Stadtbeleuchtung und Coirée im königlichen Schlosse.

Paris, 23. März. (G.-B.) Der „Moniteur“ findet die Lage dem Frieden günstig.

London, 22. März. (G.-B.) Die heutigen Morgenblätter bestätigen, daß das englische Cabinet den russischen Modificationen des Protokolltextes nicht eher zustimmen könne, bevor das Ausland nicht die bestimmte Zusage macht, daß Rußland demobilisiren werde, da England sich nicht verpflichten könne, die Türkei zur Abrüstung vor Demobilisirung der russischen Armee aufzufordern.

Die „Times“ meinen, die Schwierigkeit werde bald dadurch behoben werden, daß Rußland und die Türkei gleichzeitig abrüsteten.

London, 23. März. (G.-B.) Beim Banfette toastirte der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Beust auf Kaiser Wilhelm in der Eigenschaft als Vertreter eines Freundes und Bundesgenossen des deutschen Kaisers. General Ignatieff ist gestern nach Paris abgereist.

Konstantinopel, 23. März. (G.-B.) England ist bemüht, das Einvernehmen zwischen der Porte und Montenegro herbeizuführen. Der Waffenstillstand mit Montenegro ist bis einschließlic 12. April verlängert worden.

* Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Fremdenliste.

Vom 22. März 1877. Hotel Neurührer. Leopold Klein, S. Kaufmann, Reisende, von Prag; Oscar Köller, Ingenieur, Buchhändler, Reisender, von Wien.

Telegr. Wiener Cours vom 22. März 1877. Table with 3 columns: Name of instrument, Price, and another Price. Includes items like Metalle, National-Anlehen, Goldrente, etc.

M.-Z. 1764/1877.

[204] 1-2

Kundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Verzeichnisse über den 3 1/2% allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlag pro 1877 von 27. bis 31. März, dann vom 3. bis inclusive 4. April bei dem städtischen Steuer-Extracrate aufliegen und Reclamationen gegen die Bemessung nur bis zum 4. April bei dem Magistrat eingebracht werden können.

Hermannstadt, am 22. März 1877.
Der Magistrat.

M.-Z. 8673/1876.

[201] 2-2

Kundmachung.

Mittwoch den 4. April 1. J. findet in der Kanzlei des Stadthauptmannes, Großer Ring No. 11, eine schriftliche Offert-Verhandlung behufs Hintangabe der Adaptations-Arbeiten an den Aborten in der großen städtischen Infanterie-Caserne statt. Sämtliche Arbeiten sind laut Kostenüberschlag auf 2336 fl. ö. W. veranschlagt und es können sowohl die Vicitations-Bedingungen, wie auch Plan, Vorausmaß und Kostenüberschlag bis zum Vicitationsstage bei dem Stadthauptmann-Ämte täglich eingesehen werden.

Hermannstadt, am 20. März 1877.
Der Stadt-Magistrat.

M.-Z. 1725/1877.

[202] 2-2

Kundmachung.

Freitag den 6. April 1. J. findet in der Stadthauptmanns-Kanzlei (Großer Ring No. 11) die Offert-Verhandlung behufs Hintangabe der im Laufe des Jahres 1877 bei der Stadtkommune Hermannstadt vorkommenden Pflasterer-Arbeiten statt.

- Die diesfälligen Arbeiten bestehen:
- a) In ordinärem Kieselstein-Pflaster in Sand und in Kalkmörtel.
 - b) In Pflaster mit einfügig gebauenen Steinen.
 - c) In Mosaik-Trottoirpflaster.

Ueber die näheren Vertrags-Bedingungen, sowie den Inhalt, welchen die Offerte zu enthalten haben, kann bei dem Stadthauptmann-Ämte Einsicht genommen werden, und es sind die Offerte bis längstens 6. April d. J., 10 Uhr Vormittags, in der Kanzlei des Stadthauptmann-Ämtes abzugeben.

Hermannstadt, am 20. März 1877.
Der Magistrat.

Ein Gassen-Gewölbe

sammt daranstehender Wohnung in der Heltauergasse No. 27 ist zu vermieten und vom 1. Juli 1. J. zu beziehen. Näheres zu erfragen: Josefstadt, Kreuzgasse No. 14.

[193] 3-3

C. Zinz,

Zahnarzt,

Honterusgasse 15.

Marinirter Aalfisch,

besten Qualität, ist frisch angekommen bei

Franz Jahn

„Zum rothen Hahn“ am kleinen Ring.

Dieselbst sind auch alle Gattungen Gemüse-Samereien, darunter edel Braunfchwäger Winter- und Centnerkraut, wie auch Büchner's olivenförmige Burgunder Kürbissamen echt und billig zu bekommen.

[166] 6-6

Promessen

auf

Credit-Lose

à fl. 4.75 sammt Stempel;

Wiener Communal-Lose

à fl. 3 sammt Stempel,

fl. 200,000 Haupttreffer,

Ziehung am 3. April 1877,

zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [178] 2-4

(Ueber sämtliche Stellen liegen directe Aufträge vor.)

10 Assecuranz-Beamtenstellen

pro 1. Mai.

ferner die lucrativen ehrenvolle Vertretungen für sojektiv und auch noch mehr einträgliche Stellen und Beschäftigungen zu vergeben.

Commercial- u. landw. General-Agentie

von

Leo Binder,

Wien, Kärntnering 1.

Oeffentl. concess. Lagerhaus der Union-Bank.

Station: „Union-Bank“, Wiener Verbindungsbahn.

Waarenhäuser. Spiritus-Reservoir's. Souterrain's für Oel, Wein etc., k. k. Haupt-Zollamts-Expositor. Transito-Cabinen. öffentl. Wäge- und Mess-Anstalt etc.

Special-Tarife für Einlagerungen

per 100 Kilo und Woche:

Baumwolle	2 1/2	Oele	3
Garne	3 1/2	Obst, gekörnt	3
Bleche	2	Perlmutter	4
Colonial- und Drogueriwaaren	3	Rüben, getrocknet	3
Caffee	3	Reis	3
Eisen, roh und in Stangen	1 1/4	Seegras	2
Felle und Häute	3 1/2	Schafwolle in Ballen, gepreßt	2 1/2
Flachs und Hanf	3	Stärke	3
Getreide, Mehle und Hülsenfrüchte, Repp.	1	„ „ ungepreßt	2
Leder	3 1/2	Zucker	2 1/2
Knoppern und Valones	2	Spiritus:	
Maschinen, landwirthschaftliche	3 1/2	im Reservoir per Hectoliter und Monat	9
Manufacturwaaren	6	in Fässern	6
Im Freien lagernde Waare per 100 Kilo und Woche	1/2		

Die Zu- und Abfuhr der Güter wird nach jeder Richtung des Plazes billigt besorgt.

Manipulations-Gebühren:

Für Ein-, Auslagerung und Abwage		Für Zollbesorgung	
bei verpackter Waare per 100 Kilo	8 fr.	bei Colonialwaaren von 1-100 Kilo	25 fr.
„ unverbappter „ 100 „	12 „	„ von 100-600 Kilo	45 „
„ Getreide in Säcken 100 „	6 „	„ 600 Kilo aufwärts per 100 Kilo	6 „
„ „ geschüttet 100 „	7 „	bei Manufacturwaaren per 100 Kilo	50 „

Assicuranz per fl. 100 versicherter Werth und Monat 4 1/2 % fr. in Bauhallen für mindestens drei Monate 4 % pro anno.

Oel- und Fettwaaren, Wein und Spiritus werden über Verlangen in unserem Lagerhause am „Staatsbahnhof“ zu gleichen Conditionen eingelagert.

Bei Massen-Einlagerungen entsprechende Reductie.

Union-Bank in Wien.

Güter und ertheilt Vorhülfe auf dieselben.

[819] 13-13

Die Krone der Gründungen

ist unprettig die

Pompadour-Milch

von weiland Dr. Adalbert Rix, gewesener prämirter Arzt des Königreiches Ungarn, Schloß- und Festungsarzt der Stadt Wien und Pest, zu beziehen durch dessen Tochter

Wien, Praterstrasse No. 43. **Bertha Rix,** Wien, Praterstrasse No. 43. verehelichte Müller.

Diese Pompadour-Milch hat eine derart überraschend schnelle Wirkung, daß diese über Nacht alle, wie immer Namen habenden Hautauschläge vertreibt und dem Teint (der Gesichtshaut) eine Weiße und Zartheit verleiht, die Stangen in den höchsten medicinischen Kreisen erzeugt und mit Systemen aller Art ausgezeichnet wurde. Die Wirkung ist eine momentane und wird für Unschädlichkeit garantiert. Probe-Flaschen à 1 fl., eine mittelgroße Flasche à 1 fl. 50 kr., eine große Flasche 3 fl. Die Pompadour-Milch vertreibt binnen 2-5 Tagen Sommerprossen, Finnen, Flechten, Vererbung gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages prompt und gewissenhaft.



Bertha Rix, verehelichte Müller, Wien, Praterstrasse No. 43, 2. Stiege. [143] 3-6
Depôt in Hermannstadt bei Herrn Adolf Albrecht.

Soll ich denn nie im Lotto gewinnen!?

So brumme ich ärgerlich über meine bisherigen Verluste, wandte mich vertrauensvoll an den Professor Rudolf v. Orlicé in Berlin, Wilhelmstrasse No. 127, und wahrhaftig! erst kamen ein paar Amben und bald folgte auch das ersuchte

TERNO!

Allen unglücklich Spielenden kann ich daher die wirklich rationelle Spielmethode des Herrn Professors R. v. Orlicé in Berlin, Wilhelmstrasse 127, anempfehlen, welche derselbe für die unbedeutende Correspondenzschädigung von 1 fl. ö. W. einsetzt. [75] 1-1
Pest. St. Appel.

Dr. med. Faykiss's

Zipser Karpathen-Kräuterextract,

Zipser Karpathen-Kräuterbonbons,

Zipser Karpathen-Kräuterthee,

für Brust- und Lungen-Leidende.

Von vielen Civil- und Militärärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen gegen: Husten, Katarrh, Heiserkeit, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, acuten Bronchialkatarrhen, Lungenentzündungen und anderen erschöpfenden und schwächenden Krankheiten.

Diese Heilmittel sind echt zu beziehen beim Erzeuger selbst, **Josef Faykiss,** Apotheker in Temesvár, Josephstadt; ferner in **Hermannstadt: F. A. Reissenberger, Fr. Thalimayer;** in Klausenburg: **Josef Engel,** Apotheker; in Kronstadt: **E. Kugler,** Apotheker, **Morscher,** Apotheker, **Just. Gramma;** in Karlsburg: **Mihelyes,** Apotheker; in Bistritz: **Fr. Fleischer;** in Lechnitz: **Fr. Scheint,** Apotheker.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.

Puritas, Haarverjüngungs-Milch.

Gerichtlich deponirte Schutzmarke.

OTTO FRANZ & CO. WIEN, Mariahilferstrasse No. 52



Die Flasche „Puritas“ kostet 2 fl. (bei Verwendungen 20 fr. mehr für Spesen) und ist gegen Bestimmung zu beziehen durch die Erzeuger **Otto Franz & Comp.** in Wien, Mariahilferstrasse No. 52.

Niederlagen in Siebenbürgen:

Hermannstadt: Carl Gürtler, Kaufmann.
Carlsburg: Christof Csiky.
Klausenburg: E. A. Valentini, Apotheker.
Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.
H.-M.-Vasárhely: Ign. Majtinsky. [800] 20-25

Warnung vor Fälschung und Nachahmung. Die p. t. Abnehmer werden gebeten, genau auf unsere Firma zu achten, welche am Boden und Kapselfuß jeder jeden Flasche deutlich ersichtlich ist, da unter dem Titel „Haarverjüngungs-Milch“ auch Nachahmungen existiren.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. [12] 22

Anerkennung

des Herrn Dr. Alois Heck.

pract. Arzt, Accouchcur, Magister, Dentist, Mitglied des ärztlichen Vereines in Wien, Mariabühl, Kopernikusgasse No. 4.

An die k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik des Hrn. Johann Hoff in Wien, Graben, Bräunerstraße 8.

Budapest, Hutgasse 10.

Es dürfte wohl allgemein bekannt sein, daß wir Aerzte uns schon seit einem Menschenalter der Johann Hoff'schen Malzpräparate in sehr vielen Fällen bedienen, um durch diese eminenten Heilmittel gewisse Leiden der Ernährungs- und Athmungsorgane und allgemeine Körperschwäche zu beseitigen, es erweist den Träger med. Wissenschaften so hilfreiche Mittel an der Hand zu haben, und der Genuß sich nicht glücklich durch ein so angenehmes Mittel von seinen Schmerzen befreit zu werden. Vor mehreren Jahren litt meine Frau an Darmkatarrh, Rheumatismus so geraume Zeit, daß ich kaum noch die Hoffnung haben durfte, sie wieder herzustellen, obgleich ich Alles that, was die Wissenschaft dem Arzte in solchen Fällen vorschreibt. Daß ich zu Selbstmitteln nicht meine Zuflucht nehmen konnte, war selbstverständlich; inzwischen drang der Ruf der Johann Hoff'schen Malzpräparate so eindringlich in die Welt hinein, daß ich nach dem Beispiele meiner Kollegen wenigstens den Versuch damit wagte. Ich prüfte das Malzextract-Gesundheitsbier, es war von dem feinsten Geschmacke, wie ich noch nie ein Bier getrunken hatte, es konnte also nicht schädlich sein. Aber wie angenehm war meine Ueberzeugung, als meine Frau wenige Wochen nach Benützung des Malz-Extracts und der Malz-Chocolate ihr Leiden bis auf die letzte Spur verlor! Ich fand später, daß auch andere Aerzte gleiche Wahrnehmungen an diesen Heilmitteln machten. Unmöglich kann diese Heilkraft lediglich in dem Malzstoffe liegen, denn die Malzpräparate anderer Fabricanten erwiesen sich ziemlich indifferent. In verschiedenen Lazarethen ist daher nur Johann Hoff'sches Malzextract zur Anwendung gekommen, wo es mit wunderbarer Richtigkeit den erkrankten Soldaten die Gesundheit wieder gab. Die Schwäche meiner Lunge beurfte eines Präparationsmittels, um mich vor Lungenleiden zu bewahren; dazu waren die Johann Hoff'schen Malzextract-Bonbons ausersehen. Wie getrene Wächter verhindern sie jede Affection; doch darf ich ihren Gebrauch keinen Tag aussetzen, ohne mich zu beschädigen, da ich schon in vorgerückten Jahren bin. Ich empfehle allen Leidenden die Benützung der Johann Hoff'schen Malzpräparate.

Dr. Alois Heck, pract. Arzt, Accouchcur, Magister, Dentist, Mitglied des ärztlichen Vereines in Wien, Mariabühl, Kopernikusgasse No. 4.

Preise:

Malzextract-Gesundheitsbier eine Flasche 60 fr. Mit Süße und Malz: 6 Flaschen fl. 3.88, 12 Flaschen fl. 7.26, 24 Flaschen fl. 14.00, 48 Flaschen fl. 28.00. — Alle Malz-Chocolate l. fl. 2.40, II. fl. 1.80, III. fl. 1.20. — Bei größerem Quantum mit Rabatt. — Malzbonbons 1 Beutel 90 fr. (auch über 1 Beutel). — Kinderbrot-Malzmehl fl. 1. — Concentrirtes Malzextract ein Glaschen fl. 1, und 60 fr. Ein fertiges Malzbad kostet 80 fr.

Einundvierzig kaiserliche, königliche, päpstliche Anerkennungen können diese Malzpräparate. Die letzten acht sind aus dem Jahre 1876 und darunter erneuerte Anerkennungen von Seiten der Kaiserlichen: Kaiser von Oesterreich, Kaiser von Deutschland und König von Sachsen. Das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier ist von der königlichen Regierung als Präventivmedizin ausgezeichnet.

Man fordere nur echte Hoff'sche Fabricate. Malz-Extracte ohne die durch das k. k. Patentamt für Oesterreich und Ungarn protecollicite Schutzmarke (Bildnis des Gründers) sind unecht; dienen keinen Zweck und die richtige Zubereitung, welche den echten Hoff'schen Malzpräparaten beigegeben sind. [104] 3-3

Erfrischend: außer der Sonn- und Feiertage täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in der Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr.

Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. 6. 23. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Illial-Abonnement bei Herrn J. F. Leonh Buchhändler; in

Nr. 71.

U Eine der Aufgabe zweifelsohne die genaue welchem sich die drei Vermögen dort befinden. Es ist eine solche der Vermögensverwaltung Motive dafür.

Die Gründung d entprang dem richtigen wirtschaftliche, wie in so Stellung, trotz unserer geblieben sind, und daß Reformen dringend nothwendige. Diese notwendige Verbreitung größerer Ausvermittelt werden und versehen, welche ihre am schärfsten ausgeprägt, da gab es keine Depositionen, welche ohne mit haben, und ohne das verschiedene Auffassungen.

Als die jährliche tationen für die Ackerbaulich InSTITUTE bemittelt, thab festung, daß die Bildung wurden, auch zum Segen Wohle der ganzen Bevölkerung. Diese Voraussetzungen statiren, nur zum kleinsten gehalt hat mit den Jahren der Malzjäger Ackerbau die Frage, ob die bishe werth sind, welche diese Und hat man sich en nicht ferne: ob nicht mit Volkes auf andere Weise.

Es ist wahr, alle und haben mit langjährige war es auch nicht anders Gründung dieser Schulen. Wenn also im Bege geringe Beteiligung sich z durfte nicht sonderlich über schon einige Jahre, allein noch keineswegs gefunden Studium widmen, soßen. Ein guter Wirth in verhältniß zwischen seiner Resultate nicht überziehen, n Der Antrag auf ge so zeitgerecht, daß die Unit Es ist nämlich unbedie Ueberzeugung darüber ve

Die V Erhält

Dah im Zenith leuch der Polarstern. Ein weiße wüste, der aber mit einem hatte sich die Temperatur so sah Waldemar jetzt eine Da war es jähling, als töbliche Flammen emporzu Gängen oder immer höher kuppel hinein. Ein Stern un ergriffen, und nun strahlte Farben. Entsch stand, vor krone am Himmel, und Smaragden, Rubinen und gründen lag der Wiederkehr wie tausend sprossende Blü Waldemar stieß vor, „ach, könntest Du jetzt bei Doch, da kam die W den Pracht und Schmuckten Ein jeder Auf vom „Der schöne Waldemar-Grü gedenk!“

Waldemar trat in d hochlebaum auf dem Kopf